



Coelius Antipater: Person und Werk

Manuel Pohl

Kerngebiet: Alte Geschichte

eingereicht bei: Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulf Christoph/Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kordula Schnegg

eingereicht im Semester: SS 2012

Rubrik: Varia

Abstract

Coelius Antipater: Person and Oeuvre

The following abstract illustrates my master thesis treating the republican author L. Coelius Antipater. It focuses on the three points: author, oeuvre and the account of the past created by Antipater. A special emphasis is placed on the difficulties created by the fragmentary transmission of this oeuvre and the development of the first Latin historical monograph.

Die im Entstehen begriffene Diplomarbeit hat die Person und vor allem das Werk des Lucius Coelius Antipater, eines römischen Historikers des 2. Jahrhunderts vor Christus, zum Thema.¹ Coelius ist ein Vertreter der sogenannten „Annalistik“ – ein Begriff, der vor allem in der älteren Forschung gebraucht wurde, um eine Gruppe republikanischer Historiker zu bezeichnen.² In der Arbeit soll die Biographie und das Schaffen dieses Historikers der römischen Republik näher greifbar gemacht werden. Eine Besonderheit

¹ Die geringe Tiefe der bisherigen Erforschung zeigt exemplarisch Hans Beck, Coelius Antipater, Lucius, in: *The Encyclopedia of Ancient History*, Bd. 4, Chichester 2013, S. 1598–1599.

² Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff „Annalistik“ bieten Ulrich Gotter/Nino Luraghi/Uwe Walter, Einleitung, in: *Formen römischer Geschichtsschreibung von den Anfängen bis Livius*. Gattungen. Autoren. Kontexte, hrsg. v. Ulrich Gotter/Nino Luraghi/Uwe Walter, Darmstadt 2003, S. 9–38.

stellt dabei die Tatsache dar, dass Coelius die erste historische Monographie in lateinischer Sprache verfasste. Doch leider ist uns diese den Zweiten Punischen Krieg behandelnde Monographie nicht mehr im Original und vollständig erhalten. Die Analyse wird ihr Hauptaugenmerk vor allem auf die drei Ebenen Autor, Werk und die Darstellung der Ereignisse der Vergangenheit legen.

Die Arbeit wird die erste geschlossene, moderne Abhandlung zu diesem Autor darstellen, der bisher meist im Zusammenhang mit anderen Autoren, Literaturgeschichten oder Fragmentsammlungen behandelt wurde. Zusätzlich sollen die Testimonien – Äußerungen über den Autor oder sein Werk, die allerdings nicht immer klar von Fragmenten zu trennen sind – zu Coelius Antipater, von denen es noch keine vollständige Sammlung gibt,³ zusammengestellt werden.

Als erster Schritt der Arbeit werden die Testimonien gesammelt und anschließend ausgewertet, um nähere Informationen zum Autor zu gewinnen. Dabei wird auch auf den Kontext der Testimonien, also der Stellung in der narrativen Struktur des zitierenden Textes eingegangen, wodurch versucht wird, die teils ambivalenten Äußerungen zur Person des Coelius Antipater einzuschätzen. Durch die eingehende Untersuchung der Testimonien wird auch eine eigenständige Bewertung der in der Forschung sehr divergierenden Einschätzung der sozialen Stellung des Autors ermöglicht. Anhand dieser dadurch gewonnenen Verortung des Autors wird dann dessen soziopolitisches Umfeld beleuchtet, das einen wichtigen Aspekt für die folgende Einschätzung seines Werkes darstellt.

Eine große Herausforderung bei der Untersuchung des Werkes von Coelius Antipater stellt dessen Erhaltungszustand dar. Denn das Werk ist uns nur durch indirekte Fragmente – inhaltliche Zuschreibungen bestimmter Passagen durch uns tradierte Werke – erhalten.

Ausgehend von den Fragmentsammlungen von Hans Beck und Uwe Walter⁴ sowie jenen von Martine Chassignet,⁵ Wolfgang Hermann,⁶ aber auch der lange Zeit als Standardwerk geltenden Sammlung von Hermann Peter⁷ soll dann eine Untersuchung der erhaltenen Fragmente anschließen. Dabei sollen unterschiedliche Zuweisungen von Fragmenten in den verschiedenen Sammlungen thematisiert und teilweise auch korrigiert

³ Die vorhandene Zusammenstellung bei Werner Suerbaum, § 167. L. Coelius Antipater, in: Handbuch der lateinischen Literatur der Antike. Die archaische Literatur, München 2002, S. 430–435 ist nicht vollständig und auch die Abgrenzung der einzelnen Testimonien ist zum Teil für das Verständnis der entsprechenden Inhalte unglücklich gewählt.

⁴ Hans Beck/Uwe Walter, Die frühen römischen Historiker II. Von Coelius Antipater bis Pomponius Atticus, Darmstadt 2004.

⁵ Martine Chassignet, L'annalistique romaine. tome II. L'annalistique moyenne (fragments), Paris 2003.

⁶ Wolfgang Hermann, Die Historien des Coelius Antipater. Fragmente und Kommentar, Miesenheim am Glan 1979.

⁷ Hermann Peter, *Historicorum Romanorum Reliquiae*, Bd. 2, Leipzig 1906.

werden.⁸ Ebenso wird in diesem Zusammenhang ein Fokus auf die oft problematische Abgrenzung einzelner Fragmente gegenüber den Äußerungen des zitierenden Autors selbst gelegt. Darüber hinaus liegt bei der Behandlung der Fragmente ein besonderes Augenmerk auf dem Kontext der Fragmente und deren Implementierung in der Textstruktur des zitierenden Textes.

Ausgehend davon wird dann versucht, den Aufbau und die Gliederung des Werkes zu fassen, wobei allerdings die oft unbekannt Position des Fragmentes im ursprünglichen Werk eine weitere Hürde darstellt, die teilweise leider keine sicheren Schlüsse zulässt. Erschwerend kommt noch hinzu, dass bisweilen unklar ist, ob der jeweilige zitierende Autor wirklich das Werk vorliegen hatte oder nur Epitome – also Auszüge aus dem Werk – oder andere inhaltliche Zusammenfassungen.

Im Anschluss an diese Untersuchungen der einzelnen Fragmente soll beleuchtet werden, ob sich im Werk des Coelius Antipater Reflexe seiner Zeit greifen lassen und inwieweit das zuvor dargestellte soziopolitische Umfeld das Werk beeinflusst hat. Auch die von Coelius Antipater benutzten Quellen werden einer eingehenden Betrachtung unterzogen, um weitere Aspekte für die Arbeitsweise des Autors zu gewinnen. In weiterer Folge werden die Fragmente noch auf eine mögliche aus ihnen erschließbare Intention des Autors durchleuchtet und es wird versucht, zu klären, welches Publikum er mit seinem Werk erreichen wollte. Dabei wird es auch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der zurzeit herrschenden *communis opinio* kommen, deren zu Grunde liegende Annahmen dekonstruiert und gegebenenfalls revidiert werden.

Ein weiterer wichtiger Teil dieser Diplomarbeit befasst sich mit der literarischen Gestaltung der Erinnerung an die Vergangenheit⁹ durch Coelius Antipater. Dabei wird auch betrachtet, inwieweit er sich dabei von anderen den Zweiten Punischen Krieg behandelnden Geschichtswerken, von denen allerdings der Großteil auch nur mehr in Fragmenten erhalten ist und daher sehr ähnliche Probleme aufwirft, unterscheidet. Um diese Einschätzung treffen zu können werden die Fragmente des Coelius Antipater mit den entsprechenden Passagen bei den anderen Autoren, zum Beispiel Polybios oder Appian von Alexandrien verglichen.

Anhand der Ergebnisse der vorhergehenden Analyse der Fragmente des Coelius Antipater wird abschließend eine Einschätzung seines Gesamtwerkes gezogen. Dabei soll der Blick zuerst auf die Ursache und Bedeutung seiner Wahl des Zweiten Punischen Kriegs

⁸ Zur Problematik der einzelnen Fragmentsammlungen vgl. z. B. die Rezensionen von Christina Kraus, in: *The Classical Review. New Series* 55 (2005), No. 2, S. 508–511 und S. J. Northwood, in: *The Journal of Roman Studies* 96 (2006), S. 243 zu: Hans Beck/Uwe Walter, *Die frühen römischen Historiker II. Von Coelius Antipater bis Pomponius Atticus*, Darmstadt 2004 oder die Rezension von John Briscoe, in: *The Classical Review New Series* 30 (1980), No. 2, S. 208–210 zu: Wolfgang Hermann, *Die Historien des Coelius Antipater. Fragmente und Kommentar*, Miesenheim am Glan 1979.

⁹ vgl. dazu Uwe Walter, *Memoria und res publica*, Frankfurt 2004, S. 19.

als das Thema seines Werkes gerichtet werden. Anschließend wird auch auf die Frage eingegangen werden, warum es bei ihm zu einer Wendung von den zuvor vorherrschenden Gesamtgeschichten hin zur historischen Monographie kam. Diese Frage ist auch von einem forschungsgeschichtlichen Hintergrund interessant, da sie ein Desiderat der Forschung darstellt. Zwar wurde meist die Entstehung einer neuen „Literaturgattung“ hervorgehoben, doch die dafür angegebenen Gründe sind entweder nur vage Vermutungen oder unzureichende, dieses komplexe Phänomen nicht ausreichend erklärende Hypothesen.

Manuel Pohl studiert Alte Geschichte und Altertumskunde und ist studentischer Mitarbeiter am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck. Manuel.Pohl@student.uibk.ac.at

Zitation dieses Beitrages

Manuel Pohl, Coelius Antipater: Person und Werk, in: *historia.scribere* 5 (2013), S. 423–426, [<http://historia.scribere.at>], 2012–2013, eingesehen 1.3.2013 (=aktuelles Datum).